

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Regelungspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholungen oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. W. M. 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321

Nummer 215

Altensteig, Freitag, den 13. September 1940

51. Jahrgang

Bergeltungsangriffe bei Tag und bei Nacht

Die neuen Verbrechen der britischen Nachtpiraten forderten in Nordwestdeutschland 14 Tote und 41 Verletzte

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 12. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Abermals belegten britische Flugzeuge in der Nacht vom 11. zum 12. September in Norddeutschland die Wohnviertel mehrerer Städte, darunter Hamburg, Bremen und Berlin, mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche Brände und Schäden in Wohnhäusern und in Arbeiterwohnstätten. 14 Tote und 41 Verletzte sind zu beklagen. Gut liegendes Abwehrgeschwader, diszipliniertes Verhalten der Bevölkerung und tatkräftiges Eingreifen des Selbstschutzes verhinderten in der Reichshauptstadt und an anderen betroffenen Orten größere Schäden.

Deutsche Kampf-, Jagd- und Zerstörer-Geschwader setzten Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen London fort. Dock- und Hafenanlagen, die durch Brände hell erleuchtet waren, Gas- und Elektrizitätswerke, eine Pulver- und eine Waffenfabrik wurden schwer getroffen. Weitere Angriffe im Laufe des Tages galten einer Flugzeugfabrik in Southampton, in der sechs Hallen zerstört wurden, sowie den Docks von Port Victoria. Nachtangriffe richteten sich ferner gegen Liverpool und andere Hafenanlagen an der West- und Südküste Englands.

In der Themse-Mündung kürzten sich Kampf- und Zerstörer auf einen Geleitzug und warfen einen Zerstörer und vier Handelsschiffe in Brand; zwei weitere Handelsschiffe erhielten Treffer.

Im Verlaufe der Angriffe gegen London kam es zu mehreren erbitterten Luftkämpfen, bei denen 67 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. In der Nacht wurden sechs weitere britische Flugzeuge über deutschem Gebiet durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Marineartillerie hat sechs feindliche Bombenflugzeuge an der Nordsee, ein weiteres an der Kanalküste abgeschossen, so daß die Gesamtverluste des Feindes am Mittwoch 80 Flugzeuge betragen. 20 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant zur See Jenisch, von dem bereits ein Teilergebnis von 21 000 BRT. gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt 40 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume an stark gesicherten Geleitzügen herausverkauft. Ein anderes Unterseeboot hat ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 7000 BRT., ebenfalls aus einem Geleitzug heraus, versenkt.

Berlin, 12. Sept. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschiß, traf am Mittwoch, den 11. September zum Besuch von Stäben und Truppen in Nordwestdeutschland ein.

Wasserflugzeuge greifen Geleitzug an

Ein 3000-Tonner vernichtet

Berlin, 12. Sept. Zwei unserer Wasserflugzeuge griffen am 11. September zwischen dem Morag Firth und Aberdeen einen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 3000 BRT. erhielt Treffer mittschiffs. Eine 120 Meter hohe Detonationswolke wurde beobachtet. Mit dem Verlust des Schiffes kann gerechnet werden.

Geleitzug im Hafen von Dover von Küstenartillerie beschossen. Erfolgreiche Bombenwürfe auf Hafenanlagen, Kaianlagen und Maststellungen.

Berlin, 12. Sept. Am 11. Sept. versuchte wiederum ein britischer Geleitzug den Hafen von Dover zu verlassen. Unsere Küstenartillerie nahm die Hafenausfahrt unter Feuer. Treffer auf den Schiffen konnten wegen des schlechten Wetters und der schlechten Sicht nicht beobachtet werden.

Kampf- und Zerstörer-Geschwader griffen das Hafenviertel und die Kaianlagen von Dover, jedoch Brände entstanden. Auch die Maststellungen von Dover wurden erfolgreich angegriffen und Treffer in den Maststellungen erzielt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Eisenbahn und Stellungen an Ägyptens Küste bei Tag und Nacht bombardiert — Zwei britische Torpedoboote vor Aden versenkt — Bomben auf den Flughafen von Chartum. Italienisches U-Boot versenkt 27 000 BRT.

Rom, 12. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Eisenbahnanlagen an der ägyptischen Küste und feindliche Stellungen bei Sollum und Sidki Barrani wurden von neuem von italienischen Flugzeugen bei Tag und bei Nacht bombardiert. Es entstanden Brände, Explosionen und große Zerstörungen. Feindliche Panzerwagen wurden angegriffen, zum Teil vernichtet und unter Maschinengewehrfeuer genommen.

Der Feind hat einen Luftangriff auf Derna versucht, wurde aber durch unsere Flak abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Blenheim wurde abgeschossen, ein zweites ist vermutlich zerstört. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Weitere Informationen ergeben, daß während der Bombardierung von Aden am 1. und 2. September zwei feindliche Torpedoboote versenkt wurden.

Unsere Geschwader haben den Flughafen von Chartum bombardiert, wo eine Flugzeughalle getroffen wurde. Ferner wurde der Eisenbahnknotenpunkt und die Anlagen von Hayla Junction

und der Flughafen von Adara bombardiert, wo zahlreiche Gebäude und drei Speicher getroffen wurden und ein weithin sichtbarer Brand entstanden war. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der Feind versuchte mit Handgranaten und Kleinfußwaffen einen Angriff auf den Brückenkopf von Cassala. Unser Artilleriefeuer zwang ihn nach einstündigem Kampf zur Flucht. Keine Verluste auf unserer Seite. Ein weiterer Angriff gegen Dubat-Abstellungen bei Gherli (an der Grenze Äthiopiens) wurde nach zweistündigem Kampf ohne eigene Verluste abgelehnt.

Ein englisches Flugzeug bombardierte das Wohnviertel von Assab, wobei Zivilwohnungen beschädigt, ein Mann getötet und zwei verletzt wurden. Bei einem weiteren feindlichen Luftangriff auf den Flughafen Sciasclaman (südlich von Addis Abeba) wurde leichter Schaden angerichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die Beladung von drei Mann gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff auf den Flotillenstützpunkt von Massawa. Angesichts der prompt einsetzenden Bodenabwehr warfen sie die Bomben ins Meer.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnten feindlichen Luftangriff auf Dessie wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Eines unserer U-Boote ist nach Versenkung von 27 000 BRT. englischen Schiffsraumes im Atlantik zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Bierteljahresbilanz in Rom

373 englische Flugzeuge vernichtet, 31 englische Schiffe versenkt

Rom, 12. Sept. In den ersten drei Kriegsmontaten hat Italien nach einer amtlichen Statistik insgesamt 63 Flugzeuge verloren, während sich die englischen Verluste auf 373 Flugzeuge, also das Sechsfache, belaufen. Es handelt sich, wie von amtlicher Seite hingewiesen wird, um 363 einwandfrei festgestellte Verluste und 10 wahrscheinliche Abschüsse.

Die Verluste der englischen Marine betragen in der gleichen Zeit 31 versenkte und 58 beschädigte Einheiten, darunter versenkt zwei Kreuzer, sieben Zerstörer, zwölf U-Boote und zehn Handelsschiffe; schwer beschädigt wurden fünf Minierschiffe, dreizehn Kreuzer, zehn Zerstörer, drei U-Boote, drei Flugzeugträger und 24 Handelsschiffe. — Die italienische Flotte hat in der gleichen Zeit den Kreuzer „Colleoni“, drei Zerstörer, acht U-Boote und drei kleinere Einheiten, darunter zwei Schnellboote, verloren.



Links: Dichtbesiedelte Wohngebiete ohne jede militärische Bedeutung waren außer unseren nationalen Baudenkmalern in der Nacht zum Mittwoch das Ziel der feigen britischen Nachtpiraten. Unter anderem wurde ein Altersheim von einer britischen Brandbombe getroffen und zum Teil zerstört. Bild links: Feuerwehrleute bei den Aufräumarbeiten in dem Altersheim. Halblinks: Bombentreffer in einer der dichtest besiedelten Wohngebiete Berlins. (Weltbild-Wagenborg-W.) — Rechts: Die wackelnde Mauer eines Bombentreffer in einem Berliner Arbeiterwohnviertel. (Weltbild-Wagenborg-W.)

Schlachtschiff muß verschrottet werden

Berlin, 12. Sept. Aus London wurde am 9. Sept. gemeldet, daß das Kriegsschiff „Warspite“, das angeblich als Kadettenschiff Verwendung fand, jetzt als Schrott verkauft worden ist.

Das britische Schlachtschiff „Warspite“, 30 600 Tonnen groß, erhielt im Seegebiet von Narvik durch die deutsche Luftwaffe einen Bombentreffer schweren Kalibers. Das Schiff konnte aber noch unter Geleitschutz in seinen Heimathafen gebracht werden. Da aber die für das große Schiff geeigneten Docks in den britischen Staatengewässern überfüllt waren, wurde die „Warspite“ vor Eintritt Italiens in den Krieg nach Alexandria gebracht.

Trotz monatelanger Arbeiten aber waren die durch den Bombentreffer verursachten Schäden nicht zu beheben. Das britische Marineministerium läßt jetzt das Kriegsschiff verschrotten, um wenigstens noch den für England so knapp gewordenen Rohstoff Eisen zu gewinnen.

Reuter über die Kämpfe am Mittwoch

Viel Schaden angerichtet — Ein- und Ausreiseverbot für London

Stockholm, 12. Sept. Die englische Agentur Reuter, die auf fallender Weise seit Mittwoch abend ihre Kunden nur unregelmäßig mit Nachrichten versorgt, gab über den Luftkampf am Mittwoch nur wenige und sehr verlogene Berichte heraus. Immerhin lassen sich den Meldungen folgende Einzelheiten entnehmen:

Der erste Luftalarm am Mittwoch dauerte von 10.54 Uhr bis 11.10 Uhr Greenwicher Zeit, der zweite von 14.20 bis 15.42 Uhr. Der deutsche Angriff während dieser Zeit wird als „einer der entschlossensten Tagesangriffe, den die deutsche Luftwaffe jemals gegen London gerichtet hat“, bezeichnet. Die deutschen Verbände hätten sich in Massen von Süden und Südosten genähert. Längs der Themse-Mündung habe der Himmel von Flugzeugen „gewimmelt“. Es habe sich eine schwere Luftschlacht entwickelt. Unmittelbar danach habe die Bevölkerung zum drittenmal die Keller aufsuchen müssen. Dieser dritte Alarm sei um 16.23 Uhr beendet gewesen. Um 19.37 Uhr sei dann der vierte Fliegeralarm erfolgt.

Das Luftfahrtministerium gab am Abend über den Angriff auf London bekannt, es sei „viel Schaden“ angerichtet worden. Zahlreiche Feuerbrände wüteten wieder. Hauptächlich in drei oder vier Distrikten südlich der Themse seien viele Schäden entstanden. Später ergänzte Reuter, aus das Gebiet von Dover sei am Abend bombardiert worden und dieser Angriff sei der schwerste gewesen, den Dover seit Beginn des Krieges erlitten habe.

In der Nacht zum Mittwoch sei zum erstenmal „eine Stadt auf dem Südufer der Themse-Mündung“ ebenfalls angegriffen worden, wobei eine gewisse Anzahl von Gebäuden zerstört worden sei. Die deutschen Flugzeuge seien über einem größeren Gebiet der Hauptstadt tätig gewesen als in den beiden Nächten vorher.

Der Londoner Nachrichtendienst ergänzte am Donnerstag vormittag die Reuter-Berichte mit der Mitteilung, daß die deutsche Luftwaffe „in der fünften aufeinanderfolgenden Nacht London auf das radikalste angegriffen“ habe.

Der Berichterstatter der schwedischen Zeitung „Stockholms Tidningen“ berichtet über die letzten Bombenangriffe auf London, gegen die neuen Brände seien die früheren Feuerbrände ein Kinderspiel. Große Straßenstrecken der englischen Hauptstadt seien abgepörrt. Der Verkehr sei sehr behindert. Dem Bericht dieses Augenzeugen zufolge hat die deutsche Luftwaffe militärische Ziele in fast allen Teilen der englischen Hauptstadt angegriffen. Die Lage in London wird auch dadurch gekennzeichnet, daß die Behörden jetzt ein Ein- und Ausreiseverbot für die Hauptstadt erlassen haben. Die großen Sprengzüge und Güterzüge seien allerdings noch nicht ganz gesperrt.

Die Kampfhandlungen bei Dover

Berlin, 12. Sept. Zu den in der Straße von Dover gemeldeten Kampfhandlungen erfahren wir, daß am 9. September durch Beobachtung eine Ansammlung von Schiffen im Hafen von Dover festgestellt werden war. Gegen Abend wurde daher der Hafen durch deutsche Küstenbatterien unter Feuer genommen. Es wurden mehrere bedende Salven auf die im Hafen liegenden Schiffe erlegt und ein Brand beobachtet. Sofort entstand im Hafen lebhafteste Bewegung. Etwa eine Stunde später liefen acht Handelsdampfer und eine Anzahl von Begleitfahrzeugen aus, unter denen sich einige Zerstörer befanden. Die feindlichen Schiffe versuchten, sich zum Geleitzug zu formieren, wurden aber von den deutschen Küstenbatterien unter heftigem Feuer genommen. Man sah deutlich, wie alles auseinanderstrebte. Vier Handelsdampfer schwenkten nach Dover zurück, zwei nach Deal. Zwei Schiffe blieben liegen. Das eine von ihnen konnte im Schutze der einbrechenden Dunkelheit noch abgeschleppt werden. An das achte Schiff konnten die feindlichen Bewachungsfahrzeuge nicht mehr herantkommen, da ein Brand ausgebrochen war. Immer noch von der französischen Küste aus beschossen, ließen die Geleitzfahrzeuge das sinkende Schiff im Stich. Die Zerstörer hatten sich bereits mit hoher Fahrt entfernt.

In die Kampfhandlungen versuchte um 20.30 Uhr eine britische Küstenbatterie einzugreifen. Ihre, den deutschen Batterien zugehörigen Salven lagen weit vom Ziel. Nach der Zerspaltung des Geleitzuges richteten unsere Ferngeschütze ihr Feuer auf die britische Batterie. Es wurden laufend bedende Salven beobachtet und die Batterie durch heftige Beschichtung zum Schweigen gebracht.

Die Ereignisse dieser Nacht waren damit aber noch nicht beendet. Bald nach Mitternacht versuchten leichte feindliche See-kräftchen, sich der französischen Küste zu nähern. Sie feuerten planlos mehrere Salven ab, die weit hinter unseren Batterien einschlugen und keinerlei Schaden anrichteten. Unsere Marineartillerie nahm den feindlichen Verband unter heftigem Feuer, und der Feind wurde vertrieben.

Einige auf einem Barkas befindliche deutsche Schnellboote triffen in das Gesicht ein. Sie beobachteten auf einem feindlichen Zerstörer eine hohe Stichtamme, unmittelbar nachdem eine Salve unserer Küstenbatterie den feindlichen Verband eingedockt hatte. Hieraus resultierte der feindliche Verband, bei dem insgesamt sechs Zerstörer beobachtet wurden, das Feuer ein, künzte das Feld und verschwand in der Dunkelheit.

Neue Nachtpiraten-Ueberfälle

Erneuter Anschlag auf Wohnviertel in Berlin, Hamburg und Bremen — Wieder mehrere Todesopfer — Tatkräftiges Eingreifen verhinderte in der Reichshauptstadt größere Schäden

Berlin, 12. Sept. In der Nacht zum 12. September flogen wiederum britische Flugzeuge in Norddeutschland ein und belegten die Wohnviertel mehrerer Städte, darunter in erster Linie Hamburg und Bremen, mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche große Brände und Schäden an Wohnhäusern. Mehrere Tote, Schwere- und Leichtverletzte, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, sind zu beklagen.

In Berlin konnte durch starkes Flakfeuer sowie das disziplinierte Verhalten der Bevölkerung und schnelles tatkräftiges Eingreifen des Selbstschutzes größerer Schaden verhindert werden. Die Anlage des Angriffes auf die Reichshauptstadt läßt deutlich erkennen, daß es den englischen Fliegern wieder darauf ankam, in der Nacht zuvor, nicht nur die Wohnviertel, sondern auch nationale Denkmäler mit Bomben zu belegen. Innerhalb des Stadtgebietes fielen Bomben auf Wohnviertel im Nordwesten und im Tiergarten.

Berlin, 12. Sept. Ebenso wie in der vorhergehenden Nacht hatten es die Piraten der Royal Air Force in Berlin auch diesmal auf Arbeiterwohnblöcke und nationale Denkmäler, wie das Brandenburger Tor und den Reichstag, abgesehen. Wenn ihnen dies in der letzten Nacht auch nicht so gut gelungen ist und wenn kaum nennenswerte Schäden verursacht wurden, so besteht an ihrer verbrecherischen Absicht jedoch nicht der geringste Zweifel. Die Bomben, die sie erneut in der Gegend des Tiergartens und mitten in dicht besiedelte Wohnviertel der ärmsten Bevölkerung in Berliner Nordwesten abwarfen, fernab von irgend welchen Objekten, die auch nur annähernd als militärisch oder industriell bedeutungsvoll bezeichnet werden könnten, sprechen eine so eindeutige Sprache, daß die teuflischen Methoden dieser Gangster der Luft heute der ganzen Welt klar vor Augen liegen.

Wieder wollten die britischen Piraten ihr verbrecherisches Werk fortsetzen, wieder Moratschläge auf Greise, Frauen und Kinder verüben, Hab und Gut der Zivilbevölkerung zerstören und in Schutt und Asche legen. Wie meinte doch jener Heifer des Erzbischofs von Canterbury, der herabwürdige Reverend Whipp: „Die deutsche Rasse muß ausgerottet werden! Schlagt alle Deutschen tot!“ und jetzt in einer neuen Erklärung: „Je mehr getötet werden, desto besser gefällt es mir!“ Paßt es nicht ganz in diesen Rahmen hinein, wenn die Helden der RAF, nun bei ihren wüthlichen Ueberfällen auf die Zivilbevölkerung ihr Verbrechertum beweisen? Ist getötete und schwerverletzte deutsche Kinder schon das mörderische England vor der ganzen Welt an! Aber diese Verbrecher, diese Schurken mögen es sich gelagt sein lassen: Es wird Vergeltung geübt!

Eineinhalb Stunden lang haben die Nachtpiraten das Gebiet der Hansestadt Hamburg überflogen, Leuchtbomben geworfen und dann erst ihre Bombenlast abgeworfen. Die Britendämmer haben dabei wieder ihre verbrecherischen Absichten unter Beweis gestellt, denn die Bomben trafen lediglich private Wohnhäuser und forderten dabei mehrere Todesopfer und einige Schwere- sowie Leichtverletzte, unter denen sich vier Kinder befanden. Im südlichen Gebiet Hamburgs wurde ein Alters- und Heringsheim durch eine Brandbombe getroffen; ein Dachstuhlbrand entstand. Insgesamt wurden 36 Häuser beschädigt.

Weiter haben britische Flieger auch einen Luftangriff auf Bremen unternommen. Sie warfen dabei zahlreiche Brand- und Sprengbomben, die in der Neuhof 58 Privatwäuser trafen. Außerdem wurden einige gewerbliche Betriebe getroffen. Insgesamt wurden sieben Personen getötet; zwei Verhaftete sind noch nicht ausgegraben. Ferner sind sechs Schwere- und 17 Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Brand- und Sprengbomben, die teilweise auch auf die Bremer Innenstadt fielen, richteten Brände und loantige Zerstörungen an.

Brüsseler Familie durch Bomben getötet

Empörung über das britische Piratentum in ganz Belgien

Brüssel, 12. Sept. Die englischen Luftpiraten können nicht von ihrer schändlichen alten Gewohnheit ablassen, nichtmilitärische Ziele, vor allem Wohnhäuser, mit wahllos abgeworfenen Bomben zu belegen. In der Nacht auf Mittwoch warfen die englischen Flieger in der Umgebung von Brüssel im Tiefstflug acht Bomben auf Wohnhäuser, wobei fünf Zivilpersonen ums Leben kamen, darunter eine Familie mit Vater, Mutter und zwei Töchtern im Alter von 12 und 16 Jahren. Die Bomben richteten außerdem beträchtlichen Häuserschaden an. Es muß auch hier wieder hervorgehoben werden, daß sich weit und breit von dem britischen Angriffsziel keine Objekte militärischer Art befanden. Große Empörung hat in der Öffentlichkeit die Tatsache hervorgerufen, daß die Flieger nach dem Abwurf ihrer Bomben die Wohnviertel unter Maschinengewehrfeuer nahmen. Am Dienstag morgen warfen die britischen Piraten ihre Bomben wahllos auf die Gemeinde Herstal bei Lüttich ab. Sie richteten jedoch wenig Schaden an.

Millionen bezeugen die Wahrheit

Aber England lügt weiter

Berlin, 12. Sept. Nachdem das britische Luftfahrtministerium über den Luftangriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Mittwoch einen Bericht herausgegeben hatte, der so verlogen war, daß sogar eine kernklare Nacht in eine neblige und regnerische umgefälscht war, kann es seine Lügen nur dadurch verbergen, daß es über den neuen Piratenangriff in der Nacht zum Donnerstag noch größere Lügen verbreitet. Einer launenden Welt erzählt der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums also:

Berlin wurde in der letzten Nacht wieder von einem Bombenkommando angegriffen. Schwere Schäden wurde den Bahnhöfen im Herzen der deutschen Hauptstadt zugefügt. Die Eisenbahnanlagen südlich des Potsdamer Bahnhofes wurden mit einem Satz schwerfalliger Bomben belegt, auf die Brandbomben folgten. Ein anderer Bomber, der die Scheinwerfer und Sperren umging, griff den Anhalter Bahnhof in einer Reihe von Flügen über dem Ziel an. Er bombardierte die Bahnhofsgebäude und Gleisanlagen. Die nächsten Maschinen warfen Leuchtshirme ab, so deren Schein man sehen konnte, wie schwere Bombenlasten die

Gleisanlagen dieser beiden Bahnhöfe trafen. Eine Batterie im Tiergarten wurde bombardiert und eine weitere Maschine wandte sich nach Süden und warf Brandbomben auf den Tempelhofer Flugplatz.

Wenn die englischen Piloten statt wirklicher Erfolgsmeldungen nur derartige haarsträubende Berichte zu Hause ableiern und das Luftfahrtministerium diese dann als Wahrheit verbreitet, dann bedürfen auch alle die vielen Erfolgsmeldungen des gleichen Ministeriums, in denen es täglich mit 60, 80 und 100 und mehr Abschüssen deutscher Flugzeuge prahlt, keines Wortes mehr. Eber was soll man auch von Leuten mehr verlangen, die aus Ramsos, Andalusnes und Dänkirchen einen Sieg machen, die sich nach jeder Niederlage als neugekürt erklären, die den „Kuhm von Dänkirchen“ sogar in einem Gemälde festhalten und feierlich der Offenlichkeit zeigen. Zahlreiche ausländische Journalisten und viereinhalb Millionen Berliner sind Zeugen der Bombenabwürfe der Nachtpiraten auf nationale Denkmäler und Häuser der arbeitenden Bevölkerung, aber keiner hat auch nur eine Beschädigung am Potsdamer und Anhalter Bahnhof oder auf dem Tempelhofer Flugplatz festgestellt. Aber was kümmert das die Herren in London!

Churchill an das englische Volk

Churchill faselt vom Sieg der Zukunft

Berlin, 12. Sept. Die harten Schläge der deutschen Luftwaffe auf London veranlaßten den Mann des britischen Empires, auf dessen Schultern die große Verantwortung vor der Geschichte ruht, Kriegsverbrecher Winston Churchill, eine Rundfunkansprache an das englische Volk zu halten, in der er den jämmerlichen Versuch unternimmt, als „starker Mann“ den Engländern Trost zuzusprechen und sie auf den „kommenden Sieg“ vorzubereiten.

Churchill konnte am Beginn seiner Rede nicht umhin, zuzugeben, daß „in jedem Augenblick ganze Wellen deutscher Bomben über der Insel ausstauen“. Dieses unter der Wucht der Tatsachen gemachte Geständnis versucht Churchill dadurch abzuschwächen, indem er erklärt: „Jedemal werden sie von unseren Jagdgeschwadern gestört und fast jedesmal zurückgewiesen.“ Das brandende London, die zerstörten Rüstungsbetriebe, die vernichteten Dock-Anlagen, die trichterüberfüllten Kolonnen der Royal Air Force und der schwer beschädigte Buckingham-Palast sind die großartige Illustration dieser typisch Churchillischen Behauptung.

Wie können uns heute viel härter fühlen, sind auch tatsächlich und relativ weit härter als damals, als dieser harte Kampf im Juli begann, sagt dieser Meister des Bluffs dem englischen Volk dann vorzugucken. Stimmt! Denn bisher ging London aus jeder Niederlage gestärkt hervor. Aber die Londoner werden ja einen Begriff von dieser Stärke erbalten haben, und sie mühten mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie sie in den letzten Tagen nicht kühnlich hätten feststellen können.

Seiner alten Taktik getreu zieht Churchill aus den verstärkten Angriffen der deutschen Luftwaffe den Schluß, daß seine Zweifel darüber bestehen können, daß Hitler seine Kampfstrategie hoch einspanne und sie dadurch abzuwehnen und ruinieren. Dieses verschaffe England sehr große Vorteile. Wir kennen diesen Ton. Schon während des Frankreichfeldzuges prophezeite dieser schlaue Hellscher, daß unseren Tanks das Benzin ausgehen werde und daß der deutsche Angriff dann feden bleiben müsse.

Es sind alles nur Wunschträume Churchills, die er dem Volke vorsetzt, an die zu glauben er das britische Volk mahnt. Mit seiner einzigen handfesten Unterlage, mit seiner einzigen sichhaltigen Begründung kann er seine phantastischen Luftschlösser untermauern. Es ist die schlatternde, bebende Angst vor einer deutschen Invasion, vor der endgültigen Niederwerfung Englands und damit die Angst vor dem Ende der britischen Nachherrschaft in der Welt, die diesen Mann immer wieder Trugschlüsse ziehen läßt. Wenn Churchill sich in seiner panischen Invasionsangst auf Kelson und Drake beruft, erinnern wir uns daran, daß er dasselbe schon während des Norwegenerfeldzuges tat. Damals bezog England so schwere Schläge, daß Churchill besser getan hätte, die Gellier nicht zu rufen.

„Unsere Luftwaffe steht auf dem Gipfel ihrer Kraft, wie sie sie bisher noch nie erreicht hat. Sie hat das Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit“, stellt Churchill dann im Bruchton der Ueberzeugung fest. Wir wollen von uns aus nichts tun, um der britischen Luftwaffe diese Ueberzeugung zu nehmen; von uns aus kann sie mit ihm untergehen. Churchills Worte, daß „Gott immer noch das Recht schützt“, sind uns aus dem Herzen gesprochen, wenn er aber im gleichen Atemzug von „traurigen Bombardierungen“ redet, dann stellen wir die Frage: Wer hat damit begonnen? Wer hat beispielsweise Kinderparks in Freiburg und Hamburg bombardiert? Wer hat die friedliche Zivilbevölkerung im Westen und im Norden des Reiches und in der Reichshauptstadt vorsätzlich bombardiert? Wer hat Friedhöfe, Krankenhäuser, Lazarette und nationale Kulturstätten angegriffen und vernichtet? Churchill war es! Wer hat mit den Nachtangriffen begonnen? Churchill! Wir waren fast genug, die Engländer zu warnen, ihnen anzukündigen, daß wir Gleiches mit Gleichem vergelten würden. Sol Churchill lag es, diese Angriffe abzustellen. Er hat es nicht getan! Im Gegenteil, er terrorisierte in verstärktem Maße die deutsche Zivilbevölkerung. Jetzt aber, wo die Vergeltung begonnen hat, magt es dieser Heuchler noch, von „grausamen Bombardierungen“ zu reden!

In gemeiner Weise und mit einer Infamie ohnegleichen beleidigt Churchill in seiner Rede wiederum den Führer.

In seiner Rede faselt Churchill weiter von der „berühmten insularen Moral“ und von dem „Tempel der Freiheit und der Ehre“. Die durch die Engländer unterdrückten Völker der Welt hatten, so glauben wir, hinreichend Gelegenheit, diese „insulare Moral“ kennenzulernen, und von dem „Tempel der Freiheit und der Ehre“ haben neben anderen auch jense Ander einen Begriff bekommen, die von den Engländern vor ihre Kanonen gebunden und in Stücke gerissen wurden.

Churchill schließt seine Ausführungen, die den Zweck haben, dem mutlosen Volk neue Hoffnungen zu geben, mit den Worten: „... denn wir werden diesen Siegnichtallein für uns anstreben, sondern für alle, einen Sieg nicht für unsere eigene Zeit, sondern für die langen und besseren Tage der Zukunft.“

Wie das englische Volk sich zu dieser von furchtbaren Angst diktierten Gemütszustandshochzeit stellt, ist seine eigene Sache. Es hat gewählt und sich für Churchill entschieden; mit ihm muß es auch die Verantwortung tragen.



„Der schwerste Angriff“

Alle Verteidigungsreserven in London zusammengezogen. Nachtkämpfe mit einer Heftigkeit, wie man sie bisher noch nicht erlebte.

Stockholm, 12. Sept. Vier Luftalarne hat London am Mittwoch gehabt. Der schwerste Tagesangriff der deutschen Luftwaffe fand am Nachmittag statt, als nach dem Platzen des britischen Bombens eine große Formation deutscher Bomber und Zerstörer England über der Themse-Mündung ansetzte und systematisch auf neue Docks und Hafenanlagen an der Themse selbst und gleichzeitig die dortigen britischen Verteidigungsstellungen angriffen. Zwei Stunden lang tobte ein gewaltiger Kampf über der Themse, an dem nach englischen Angaben mehrere hundert Maschinen teilnahmen. Von der Themse-Mündung bis in die unmittelbare Nähe des Londoner Hafens wurde gekämpft und hier sausten Bomben auf Londons Hafen und in die Stadt nieder. Schließlich entzogen sich der Feind etwas weiter von der Stadt, so daß das letzte Entwarnungssignal des Tages gegen 6 Uhr abends gegeben werden konnte. Aber die Ruhe dauerte nicht lange. Eine halbe Stunde später erschienen aus dem Westen die deutschen Maschinen am Himmel und die ganze Nacht über mit einer Heftigkeit über London gekämpft worden, wie man es selbst in den letzten fünf Nächten nicht gekannt hatte.

Bei der letzten Sendung des britischen Nachrichtendienstes in der vergangenen Nacht gegen 2.30 Uhr hieß es: Seit zwei Stunden hat der Streit in der Luft ein Ausmaß angenommen, wie man ihn bisher für unvorstellbar gehalten hatte. London erlitt unter den Explosionen der britischen Flakbatterien, während die deutschen Maschinen in ununterbrochenem Wellen den Londoner Verteidigungsring, bestehend aus Flak, Ballons und Jagdmaschinen, angriffen. Die große Schlacht in London habe eine neue Form angenommen, denn diesmal wurden die Grundmauern der Stadt nicht durch die niederfallenden Bomben erschüttert, sondern durch das gewaltige Getöse der britischen Flakbatterien, die Feuer in den Himmel spien und aus allen Röhren schossen, um den Feind zu vertreiben. Deutlich konnte man hören, daß Geschütze aller Kaliber in Aktion getreten seien. Der gewaltige Krach, der selbst im tiefsten Luftschiffkeller zu hören sei, beweiße, daß die gesamte Verteidigung Londons in Aktion getreten sei. Bomben seien bisher in relativ geringem Ausmaß niedergefallen, und geradezu mit triumphierender Stimme meinte der Sprecher des britischen Rundfunks, „London zeige dem Angreifer die Zähne“.

Die Darstellung, die der britische Rundfunk am Donnerstag morgen über die nächtlichen Kämpfe wiedergab, lautete bereits ganz anders. Bis zum Morgengrauen sei wiederum gekämpft worden. Aber im Laufe der Nacht sei es dann doch deutschen Maschinen gelungen, das gewaltige Sperrfeuer der Londoner Flak zu durchbrechen. „Einzelne deutsche Maschinen“ sei es gelungen, über dem Zentrum Londons zu erscheinen, um ihre wütende Wut abzuwehren. Aber der angerichtete Schaden in der vergangenen Nacht sei längst nicht so groß wie in den vorherigen Nächten.

Infolge der schweren Schäden, die das Londoner Verteidigungssystem in den letzten fünf Nächten erlitten hat, sind nach britischen aus zuverlässiger Quelle in aller Eile Flakbatterien aus den verschiedensten Gegenden Englands nach London übergeführt worden, um die Verteidigung der Stadt wenigstens bis zu einem gewissen Grade wieder zu stärken. Das sogenannte gewaltige Sperrfeuer, das die deutschen Flieger in vergangener Nacht bei ihren Angriffen auf London empfangen haben soll, ist eines der sichersten Beweise dafür, das man bisher hat feststellen können. Londons Verteidigung hat bereits auf Kosten der Verteidigungsanlagen im übrigen England verstärkt werden müssen.

Die allgemeine Flucht setzt ein

Wien, 12. Sept. „Heilung Sanomat“ schreibt über den Kampf um Leben und Tod in London und berichtet über erschütternd kummervolle Szenen, die die Zivilbevölkerung Londons durch die eigene Herausforderung zum Kampf nun erleben muß. Tausende von Familien aus dem Osten, wo die Luftschutzabteilungen aus Berlin berichtet, kriegswichtige Anlagen und Wohnquartiere Englands ineinander greifen, verlassen die Stadt.

Das finnische Nachrichtenbüro „Finsl Notisbyra“ berichtet aus London, daß der Himmel an der Themse-Mündung am Mittwoch von Flugzeugen gewesen sei.

Der Korrespondent von „Hufv Suomi“ berichtet, soweit es die



Zigarette, Kirchen, Schulen, Wohnhäuser — das sind die Ziele der britischen Luftpiraten. Zertrümmerter Dachstuhl und Mauerreste eines Hauses in einer Arbeiterkolonie in Neu-Fienburg bei Frankfurt am Main. (Weltbild-Wagenborg-W.)

englische Zensur ihm erlaubt, „daß sich für London die gleiche Katastrophe vorbereite wie auf dem europäischen Kontinent. Fluchtartig verlasse die Bevölkerung die Stadt. Alle nach Norden und Nordwesten führenden Straßen seien bereits verstopft, daß etwa 15 Kilometer vor der Stadt der Verkehr zum Stillstand gekommen sei. Die Regierung versuche, die Flüchtlinge aus London auswärts unterzubringen. Da aber auch die anderen Städte Englands nicht sicherer seien als London, bereite die Unterbringung für die Flüchtlingsmassen ungeheure Schwierigkeiten.“

Rein Proviant für Schiffe mehr

Anzuehmenheit unter britischen Seeleuten

Berlin, 12. Sept. Aus überseeischen neutralen Ländern wird bekannt, daß die dort gelegentlich noch aus England ankommenden englischen Schiffe seit einiger Zeit in ihren Heimathäfen nicht mehr ausgerüstet und verproviantiert werden.

Die daraus entstandene Anzuehmenheit infolge gewisser Versorgungsengpässe soll bereits in einer Reihe von Fällen unterwegs zu Desertionen von Offizieren und Mannschaften geführt haben. Auch die in wachsendem Maße erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Unterseeboote gegen die britischen Geleitzüge soll bereits deutlich erkennbare Auswirkungen zeitigen. Vielfach würden die Kapitäne einzelner Schiffe verurteilt, sich nichts aus den Geleitzügen zu machen, da bereits häufig schon am ersten Keilzug Schiffe aus den Geleitzügen herausgeschossen werden. All diese Erscheinungen beweisen deutlich, daß Deutschlands Blockade und Seefahrtführung gegen England sich schon ungewöhnlich deutlich spürbar macht und daß trotz der Versicherungen des britischen Ernährungsministers bereits ernste Versorgungsengpässe auftreten.

Großes Explosionsunglück in einer amerikanischen Pulverfabrik

Bisher 50 Tote und Verwundete

New York, 12. Sept. In Kenoll in New Jersey ereignete sich am Donnerstag in der Hercules Powder Company, die Dynamit und rauchloses Pulver herstellt, mehrere schwere Explosionen. Sie waren im Umkreis von 80 Kilometer zu hören und entfachten ein riesiges Feuer. Nach noch unvollständigen Berichten sollen bisher 50 Tote und Verwundete zu verzeichnen sein. Die Feuerwehren, die Polizei und die Rettungswagen der gesamten Umgebung sind eingesetzt worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. September 1940.

Die WSM-Abzeichen 1940/41

WPD. Die Reichsstraßenammlungen starten im September mit fünf Buchabzeichen „Der Führers Kampf im Osten“, die vom NS-Reichsbund für Leibesübungen angeboten werden und in dem bekannten Kleinformat herauskommen. Der Oktober bringt acht verschiedene Edelsteinabzeichen, „Kampfbelle und Streitzüge“ aus Walszint. Sammelnde Organisation ist die DMZ. Wehrmachtabzeichen aus Walszint bietet im November die SA, ff, NSFK und das NSKK an. Im Weihnachtsmonat sammelt die SA und der WdM mit 15 Holzabzeichen „Kampffiguren“. Die zwölf Tierkreisabzeichen werden in Walszint bezogen für den Februar hergestellt und vom Handwerk und von den Beamten angeboten. Wiederum sammeln SA, ff, NSFK und NSKK im März, und zwar mit 20 Glasabzeichen „Köpfe berühmter deutscher Männer“. Die Straßenammlungen schließen im März ab mit der Serie von 20 Kunstblumenabzeichen „Deutsche Heilpflanzen“. Es sammelt die DMZ.

Einheitliche Gaustraßenammlungen finden im Januar statt. Der Tag der Deutschen Polizei am 15./16. Februar 1941 bringt eine zweite Serie Verkehrsabzeichen, der Tag der Wehrmacht am 15./16. März 1941 Abzeichen mit Wehrmachtmotiven.

Von der Männer-Kleiderkarte

Für die zweite Reichskleiderkarte für Männer ist die für die alte Karte gültig gewesene und noch gültige Einschränkung fortgefallen, daß Meterware nicht verkauft bzw. nur zu handwerklicher Verarbeitung bei Auslieferung an den vom Verbraucher zu nennenden Handwerker geliefert werden durfte. Meterware darf auf die zweite Reichskleiderkarte für Männer unbefristet abgegeben werden, wie dies auch bei den anderen Kleiderkarten der Fall ist. Es darf sich aber natürlich bei der Männerkarte nur um Meterware für den männlichen Bedarf handeln. Es ist keineswegs zulässig, Kleiderstoff gegen Abschritte der zweiten Reichskleiderkarte für Männer zu verabsorgen. Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder stellt hierzu in einer klärenden Verlautbarung fest, es sei verschiedentlich die Auffassung vertreten worden, die Uebertragung der Kleiderkarten sei unter Familienangehörigen gestattet. Diese Auffassung ist unrichtig. Die Kleiderkarten und Bezugsscheine dürfen nur zur Deckung des Bedarfes des Karten- oder Bezugsscheininhabers benutzt werden. Ihre Uebertragung ist verboten. Derjenige, der auf eine fremde Bezugsberechtigung für sich Waren kauft, wird bestraft. Auch der Inhaber der Kleiderkarte oder des Bezugsscheines, der diese einem anderen überläßt, macht sich grundsätzlich strafbar.

Am 10. Oktober Personenstands- und Betriebsaufnahme

Die alljährlich zum 10. Oktober erfolgende Personenstands- und Betriebsaufnahme weist diesmal gegenüber früher einige Veränderungen im Verfahren auf, die im Erlaß des Reichsfinanzministers und des Reichsinnenministers mitgeteilt werden. Zunächst ist das Muster der Urliste geändert worden mit dem Zweck, daß die in den eingegliederten Gebieten wohnenden Personen angegeben, seit wann sie deutsche Staatsangehörige sind. Eine weitere Änderung fordert aus rechtlichen Gründen die Angabe, ob aus der bestehenden oder einer früheren Ehe eines Ehegatten nichtjüdische Kinder hervorgegangen sind, die nicht mehr zum Haushalt gehören. Auch ledige Frauen müssen angeben, ob sie ein lebendes nichtjüdisches Kind geboren haben. Die infolge der zeitweisen Räumung einzelner Gemeinden im Westen noch in anderen Gemeinden untergebrachten Personen sind in der Regel in die Urliste derjenigen Gemeinden aufzunehmen, in der sie am 10. Oktober untergebracht sind. Auch der Tag der Geschließung ist jetzt anzugeben. Ebenso sind bei den Geburtsjahrgängen 1914 bis 1921 für Zwecke der Wehrsteuer Bemerkungen über das Wehrdienstverhältnis zu machen.

— **Behrstellen rechtzeitig beim Arbeitsamt beantragen!** Der Landeshandwerksmeister für Süddeutschland teilt mit: Der Termin für die Meldung offener Behrstellen ist vom Reichsarbeitsminister für die „Ostereinstellung“ auf 1. Oktober festgesetzt worden. Handwerksmeister, die zum Oftertermin 1941 Behrlinge einstellen wollen, haben daher bis spätestens 1. Oktober 1940 einen entsprechenden Antrag beim zuständigen Arbeitsamt (Berufsberatung) einzureichen.



Links: Tollkühne Angriffe auf nationale Symbole in Berlin. Sie legen gar keinen Wert auf militärische Ziele, denn der Angriff der britischen Luftpiraten galt in der Nacht zum 11. September dem Brandenburger Tor, der Siegessäule und dem Reichstag. Nach Krankenhäusern und Kirchen sollten nun die uns heiligen Wandmalereien von den Banditen zerstört werden. Das alles wird Churchill nichts helfen, denn die Stunde der Vergeltung ist gekommen. Zwei der Menschensörder- und Kulturschänder-Maschinen ereilte schon in der gleichen Nacht das Schicksal, ohne daß sie ihre schamlosen Zwecke erreichten. — Links: Bombentrichter auf der Ost-West-Achse. — Mitte: Die Brandbombe, die das Brandenburger Tor durchschlugen hatte und am Boden abbrannte. (Weltbild-Scheri-Wagenborg-W.) — Rechts: Schnelle Fürsorge für alle Betroffenen. Bewohner mehrerer Häuser in der Berliner „Innenstadt“, deren Wohnungen wegen Explosionsgefahr von Blindgängern geräumt werden mußten, wurden vorübergehend in Schulen untergebracht, wo die Organisationen der Partei, vor allem NS-Frauenbund, sich sofort ihrer annahmen. (Scheri-Wagenborg-W.)

Ragold. (Gefängnis für looses Maul.) Vor dem hier tagenden Sondergericht Stuttgart stand am Mittwoch ein Ragolder Einwohner. Wegen übler Schimpfereien über Staat und Partei war er bereits im Jahre 1937 von einem Sondergericht zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nun hatte er sich wieder zu ganz bösen und gefährlichen Äußerungen über Staat, Partei und Wehrmacht hinreißend lassen. Das Sondergericht verurteilte ihn diesmal zu neun Monaten Gefängnis, wobei es ihm zugute hielt, daß er, der im Weltkrieg ein tapferer Soldat war, damals in der Gesundheit beeinträchtigt wurde, was indessen keine Entschuldigung für ein looses Maul ist, das er gerne führt. — Ein Eindrehler, der die Verdunklung ausgenutzt hatte, um zu fliehen und zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart. (mp) (Lazarettzug traf ein.) Nach längerer Pause traf am Mittwoch nachmittag ein Lazarettzug aus dem Westen in Stuttgart ein, der verwundete und kranke Soldaten nach Stuttgart und Heilbronn brachte, die bisher in Kriegs- und Feldlazaretten in Nordfrankreich und im Elsaß gelegen hatten. Als der Zug langsam in die Halle gerollt war, boten Rotkreuzhelferinnen den Soldaten Erfrischungen, Zigaretten und Blumen. Unter der Leitung von DRK-Feldführer Dr. Obermeyer ging die behutsame Entladung durch die DRK-Bereitschaften und die Verteilung auf verschiedene Stuttgarter Lazarette rasch und reibungslos vonstatten. Von den gegenüberliegenden Bahnhöfen und vor dem Bahnhof entboten zahlreiche Volksgenossen den Ankömmlingen einen freundlichen Empfang. Neben Verwundeten verschiedensten Grades brachte der Zug eine größere Zahl Unfallverletzter und Kranke.

Kind von einer Kugel tödlich getroffen. Am Mittwoch, 11. September, etwa um 15.30 Uhr, wurde ein 1 1/2 Jahre alter Junge, der sich in Begleitung von Angehörigen befand, an der Haltestelle Eshweg in Bad Cannstatt von einem Geschöß in den Unterleib getroffen. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen, an denen es am 12. September im Friedrich-Heilm gestorben ist. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, die Kriminalpolizeistelle Stuttgart sofort zu benachrichtigen.

Beim Zusammenstoß verletzt. Am Mittwoch nachmittag sind auf der Kreuzung Obere Bach- und Kreuzstraße ein Kraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammengestoßen. Eine Insassin des Personenkraftwagens hat sich eine Wunde über dem linken Auge zugezogen.

Oberrubach, Kr. Raibling. (Rascher Tod.) Hier erlitt die Landwirtsfrau Wilhelmine Kunz am Donnerstagabend auf einem Acker nahe des Ortes einen Schlaganfall, dem sie im Alter von 73 Jahren erlag. Die Frau beging erst dieses Frühjahr ihre goldene Hochzeit. Ebenfalls einem Schlaganfall zum Opfer fiel der Zimmermeister Johs. Knäbler von Oberrubach. Knäbler sah vor dem Hause im Lehnstuhl, als ihn der Tod überholte.

Konstanz. (Ein Glücksspiel.) Ein in Gundelsheim wohnender und hier beschäftigter junger Mann gewann mit einem Doppellos des Deutschen Roten Kreuzes 2000 RM.

Heilbronn, Kr. Gmünd. (Mit dem Nadelstrich unter die Pferde.) Dieser Tage fuhr ein fünf Jahre alter Junge mit seiner Nadelstrich in ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk. Dem Fuhrmann gelang es, sein Fahrzeug alsbald zum Stehen zu bringen, so daß die Räder nicht über das schwer gefährdete Kind hinweggingen. Der Junge kam mit Verletzungen am Brustkorb davon.

Deilingen, Kr. Tuttlingen. (Sturz auf einen Pattenzaun.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage in dem Deilingen Ortsteil „Deilhofen“, der erneut leidet, bei Obstpfändarbeiten die größte Vorsicht walten zu lassen. Der Landwirt Karl Schöbler war in seinem Garten mit Pflaumenbrechen beschäftigt. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er in den angrenzenden Gartenzaun stürzte, wobei ihm eine stumpfe Holzsaufkante narkotisch durch den linken Oberarm drang.

Schwellingen. (Som Wagen gefallen.) Das fünfjährige Kind des Landwirts Spelger fiel auf der Heimfahrt vom Fuhrwerk und wurde überfahren. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist das bedauernswerte Kind gestorben.

Schwellingen. (Schwer verletzt.) Der Fuhrmann Lautmann erlitt durch ein scheinendes Pferd schwere Verletzungen. Im Krankenhaus mußte ihm ein Bein amputiert werden.

Heilbronn a. N. (Reiserverkehr.) Die Meisterhule Heilbronn führt zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Kurse für Gipser und Stukkateure sowie für Maler durch. Die Kurse beginnen am 4. November.

Überstadt. (Schwerer Sturz.) Ortsbauernführer Gramlich erlitt beim Sturz vom Fahrrad so erhebliche Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Vangen. (Mutter und Kind angefahren.) Beim Wiederausfahren des Rathausplatzes wurde eine hiesige Einwohnerin, die ihr Kind führte, von einem ins Schleudern geratenen Personenkraftwagen angefahren. Mutter und Kind trugen Verletzungen davon.

Borghelm. (Wüstling verurteilt.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 37jährige Eugen Reisenbacher, der schon einschlägig vorbestraft war, zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bilgheim. (Som Personenzug erfasst.) Am schrankenlosen Bahnübergang auf der Straße Badelroth-Bilgheim ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 19jährige Sohn des Einwohners Kropfinger wurde hier mit dem Auto seines Vaters von einem Personenzug erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Mit erheblichen Verletzungen wurde der junge Mann dem hiesigen Krankenhaus eingeliefert. Das Auto ist vollkommen zertrümmert.

Konstanz. (Tödlicher Sturz.) Beim Kohlenverladen stürzte der 65 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Burosmüller



Ein gemeines britisches Kampfmittel: Brandplättchen
Seit dem 11. August wurden zunächst vereinzelt und dann in ungeheuren Mengen sogenannte Brandplättchen von englischen Fliegern bei ihren feigen Raubzügen über Deutschland über weite Strecken unseres Landes verstreut. Die Plättchen bestehen aus Jelluloid, sind etwa 6 mal 5 Zentimeter groß und tragen in der Mitte ein Loch, in welchem eine Brandpille in Brandwatte eingepackt ist (siehe unser Bild!). Die Plättchen sängen unter der Einwirkung des Sauerstoffs der Luft, mitunter unter der Einwirkung der Sonnenbestrahlung Feuer, ergaben eine Stichflamme von etwa 1 Meter Höhe und sollten in Brand setzen, was sie taten. — Mit dem Aufgebot aller zur Verfügung stehenden Organisationen wurde die Gefahr, die diese Brandplättchen bedeuteten, beseitigt. Trotzdem sind einige Bauerngehöfte, Getreideschöder, Scheunen, kleinere Waldhöfen und Heideflächen diesem feigen Kampfmittel zum Opfer gefallen. Insbesondere waren Brandverletzungen von Personen zu beklagen, die das heimtückische Kampfmittel ahnungslos anfingten oder in die Tasche steckten, wo es sich dann unerwartet entzündete. (Weltbild-Wagenborg-R.)

so unglücklich vom Wagen, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Der Verunglückte ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Hermentingen. (Von der Lokomotive erfasst.) In den Abendstunden fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an dem gut überführlichen Straßenübergang vor dem Bahnhof Hermentingen auf die Lokomotive der Hohenzollernschen Landesbahn auf. Der Personenkraftwagen wurde von der Lokomotive erfasst und umgeworfen. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. September
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:
Ochsen: a) 43,5, b) 41,5, c) 38—36,5;
Bullen: a) 43—43,5, b) 39—39,5, c) 34—34,5;
Kühe: a) 43,5, b) 38—39,5, c) 28—33,5, d) 18—24;
Färsen: a) 43,5—44,5, b) 38—40,5, c) 35,5, d) 27;
Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 47—50, d) 35—40;
Lämmer und Hammel: b) 40;
Schafe: a) 42;
Schweine: a), b) und b2) 57,5, c) 56,5, d) 53,5, e) 51,5, f) —, g) 57,5.
Marktvorlauf: alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 12. Sept. Ochsenfleisch 1. 80; Bullenfleisch 1. 75—77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77—80; Kalbfleisch 1. 90—97; Hammelfleisch 1. 92—97, 2. 80; Schweinefleisch 1. 76. Marktvorlauf: Ochsen, Bullen, Kuh, Hammel, Kalb, Färsen, Schweinefleisch alles beliebt.

Rein Geld zurückhalten!

Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß es nicht nur im persönlichen Interesse jedes einzelnen, sondern vor allem im Interesse der Volkswirtschaft liegt, wenn man sein Geld zur Bank oder Sparkasse bringt, anstatt es zu Hause im Schreißbüchlein, in der Kommode oder gar im Strickstumpf aufzubewahren. Im Kriege aber, wo alle Kräfte angespannt werden müssen, um den Kampf zum Regieren Ende zu führen, ist das Zurückhalten von Geld besonders verwerflich und daher mit Recht durch die Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 unter Strafe gestellt worden. So hatte sich vor einem Sondergericht ein Metzgermeister aus einer Harzstadt zu verantworten, in dessen Geldkassette ein Betrag von 10 300 RM, gefunden worden war, während sein Geldbedarf höchstens durchschnittlich 3000 RM betrug, 6000 bis 7000 RM. waren also ohne gerechtfertigten Grund zurückgehalten worden. Der Meister entschuldigte sich vor Gericht damit, daß gerade in jener Zeit viele Kuhställe eingegangen seien, doch habe er wegen dieser Arbeit keine Zeit gefunden, das Geld zur Bank zu bringen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1000 RM. Geldstrafe anstatt einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 50 Tagen. Der Staatsanwalt hatte auch Einziehung der zurückgehaltenen Gelder beantragt, jedoch sah das Gericht hiervon ab.

Aus Krakau wird gemeldet: Miso Dobiga hatte es auf die schöne Katinka abgesehen, jedoch ihr allerlei von glühender Liebe und sogar Heirat, obwohl er längst verheiratet war und Familie besaß. Als das Mädchen dies erfuhr, stellte sie ihn zur Rede. Daraufhin ging er ihr feige aus dem Wege. In ihrer Verzweiflung lauerte sie ihm auf und wollte ihm, der ihr Leben zerstört hatte, den Tod bringen. Doch gelang ihr dies nicht, der Liebhaber erhielt nur eine leichte Verletzung. Aus Rache kann er nun auf Vergeltung und Rache, gemeinsam mit zwei Helfershelfern, das Mädchen in eine Grube und steinigie sie. Das saubere Trio wurde verhaftet.

Ein eigenartiges Tieridyll kann man auf einem Hof im Frankfurter Stadtteil Schwandheim beobachten. Dort hat eine Kasse Junge, was sie aber nicht abhört, gleichzeitig auch vier junge Enten mit zu betreuen, die sie sorgsam beschützt. Andererseits haben auch die Enten die Kasse als „Ersatzmutter“ anerkannt und kuscheln sich mit den jungen Kässchen an das Fell der Kasse.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Bez.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 8 gültig.

„Grüner Baum“ = Lichtspiele
Samstag 20 Uhr, Sonntag 16.15 und 20 Uhr
„D III 88“
Ein Film von unserer Luftwaffe
Prädikat: staatspolitisch besonders wertvoll, jugendwert
Jugendlichen unter 18 Jahren ist nur der Besuch der Nachmittagsvorstellung gestattet.

Zur Anfertigung von
Verlobungs-Karten
und
Hochzeits-Karten
in geschmackvoller Ausführung empfiehlt sich die
Buchdruckerei Lauf
Altensteig

„Damit wir einander nicht auslösen“
schreibe ich „ihm“ regelmäßig. Sie hat recht, denn wie oft schon ist ein gutes Verhältnis durch Gleichgültigkeit in die Brüche gegangen. Und wie dankbar sind wir gerade jetzt in diesen Notzeiten, wenn wir fühlen dürfen, daß immer jemand um uns besorgt ist. Auch Sie haben so einen guten Freund: die Deutsche Wirtschaft. Sie kennt Ihre Wünsche, und sie gibt sich Mühe, diese zu erfüllen. Täglich werden neue Mittel und Wege zur Besserung Ihrer Wirtschaftslage gefunden, denn der besseren Leistung des einzelnen Geschäfts sind auch jetzt im Kriege keine Grenzen gesetzt. Sie erfahren davon aber nur, wenn Sie auch jetzt im Kriege täglich die Wirtschaftswerbung beachten!

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchsfrei.
Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Th. Schiller - Apotheke
Drogerie Fritz Schlumberger
Drogerie O. Hiller

Feldpost=
Briefe und -Karten
Schachteln
Aufklebadressen
Streifbänder
für Zeitungen
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf
Papier- und Schreibwaren

Die junge Dame,
die am 11. Sept. 1940
19.21 Uhr vom Stadtbahnhof Ragold, Richtung Altensteig fuhr, wird von dem Herrn im hellen Regenschirm um ein Lebenszeichen gebeten.
Angebote unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten
1/4 jährigen, schwarzen
Hund
(Rüde), hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Simmersfeld
Eine hochtrachtige, fehlerfreie
Kuh
über schönes Kind, verkauft
Gänthner, Straßenmarkt

